

brandet empor. Im Wagen stehend danken der Duce und der Führer.

Die Ehrenwache ist ins Gewehr getreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches geht auf dem Fahnenmast die Standarte des Duce hoch. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß der Schöpfer des neuen Italiens während seines Berliner Aufenthaltes in diesem ehrwürdigen, mit der Geschichte des jungen Deutschlands eng verbundenen Gebäude Wohnung genommen hat. Ein Begeisterungsturm ohne gleichen erhebt sich, der unermindert anhält, als der Führer Adolf Hitler den italienischen Regierungschef Mussolini und Generaloberst Göring den italienischen Außenminister Graf Ciano zur Freitreppe geleiten, wo die Staatsmänner von Staatssekretär Meißner und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat Volke, begrüßt werden.

Dann verläßt der Führer in seinem Wagen unter nicht endenwollenden Heilrufen das Haus des Reichspräsidenten, um sich zur Reichskanzlei zu begeben. Inzwischen haben die Tausende auf der Straße Sprechchöre gebildet, die immer wieder mit ihrem

„Duce, Duce, Duce!“ den hohen Gast der Reichshauptstadt grüßen.

Anfahrt zum Staatsempfang

Ungezählte Tausende hatten Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Fahnen und Lichterfluten, um der Anfahrt der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichskanzlei beizuwohnen. Zehn Minuten nach 20 Uhr verlassen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des Protokolls, von Bülow-Schwandke, und der stellvertretende Chef des Protokolls, Legationsrat Volke. Wieder begleitet Jubel die Fahrt der italienischen Staatsmänner zur Reichskanzlei.

Die Ehrenwache vor dem Eingangsportaal tritt ins Gewehr, die Trommel wird gerührt. Staatssekretär Meißner empfängt die hohen Gäste und geleitet sie in das Innere des Gebäudes. Auch die Minister Starace und Alfieri, die im Hotel Adlon Wohnung genommen haben, werden bei ihrer Anfahrt vor der Reichskanzlei, sobald sie von der Menge erkannt worden sind, mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Festtag in der Waffenschmiede des Reiches

Mussolini und der Führer besuchen die Krupp-Werke in Essen

Essen, 27. September. Hell ist nach einer sternklaren Nacht der Tag über dem Lande an der Ruhr herausgezogen, dem Essen und das ganze Revier seit gestern in febriler Spannung entgegenbar. Die Stadt der Kohle und des Eisens ist, seitdem die überraschende Nachricht von dem Besuch des Führers und seines hohen Gastes, des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini, ihre Herzen entzündet hat, nicht zur Ruhe gekommen. Geradezu über Nacht hat sich die Stadt geschmückt wie nie zuvor und mit ihr das ganze Gebiet zwischen Rhein und Ruhr. Viele große Tage hat der Gigant an der Ruhr gesehen, doch dies ist sein größter. Das tut sich allenthalben kund.

Seit Mitternacht strömen die Massen der schaffenden Volksgenossen von nah und fern herbei, um das geschichtliche Ereignis mit zu erleben, dessen Schauplatz an diesem Tage Essen ist. Schon seit den frühen Morgenstunden dröhnen die Straßen vom Marschtritt der zum Ehrendienst anrückenden schwarzen Kolonnen, erfüllt sie der Marschgesang der H-Männer. Wie aus dem Boden gestampft, ist geradezu über Nacht eine Ausschmückung entstanden, wie sie in diesen Ausmaßen und von solcher Schönheit Essen wohl noch nie sah. Dort jedoch, wo der Weg hineinführt in die Waffenschmiede des Reiches, welcher der Besuch des Duce gilt, hört der Schmuck auf. Die Kruppische Werkstätte, die gewaltige Stätte industriellen Schaffens, wollte und konnte auf äußerlichen Schmuck verzichten. Sie will auch heute das sein, was sie immer ist: Stätte rastloser schaffender Arbeit.

Stürmischer Empfang in Essen

Mit begeistertem Heilrufen begrüßte die Menge, die sich zu Tausenden hinter den Abperrfetzen drängte, beim Eintreffen des ersten Sonderzuges den Führer. Nur wenige Minuten vergingen, bis um 8.07 Uhr morgens auch der italienische Regierungschef Mussolini in einem zweiten Sonderzug in der Kruppstadt eintraf, ebenfalls mit grenzenlosen Begeisterungskundgebungen empfangen. Der Führer und Reichskanzler, der den Sonderzug seines Gastes auf dem Bahnsteig erwartet hatte, begrüßte den Duce, dem

Gauleiter Terboven und Polizeipräsident H-Obergruppenführer Weizel vorgestellt wurden.

Der italienische Regierungschef und der Führer verließen dann gemeinsam den Hauptbahnhof. Als sie den Bahnhofsvorplatz betraten, wurden sie von Kundgebungen der Begeisterung und Verehrung empfangen, die nicht zu überbieten waren. Nachdem Mussolini mit dem Führer die Front der Ehrenkompanie der H-Standarte „Deutschland“ abgeschritten hatte, bestiegen sie den Wagen, um zu den Kruppischen Werken zu fahren. Ganz langsam fuhren die beiden Führer durch die Menschenmauern, die nicht müde wurden, ihnen zuzujubeln. In der Fabrik rauchten die Schloten, dröhnten die Hämmer. Was sich nur gerade hatte freimachen können, zeigte sich in der Arbeitstracht an den Fenstern und hob den Arm zum Gruß. Vor der Hauptverwaltung hielt die Wagenkolonne, und Mussolini und der Führer betraten, nachdem sie zunächst den Kriegs- und Arbeitskoffern ihren Gruß entboten hatten, das Werksgelände.

Besichtigung der gewaltigen Werke

Der Chef des Hauses, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, begrüßte am Eingang des Werkes seine hohen Gäste und geleitete sie in die Ehrenhalle des Hauptgebäudes, wo er seine Familie und die wichtigsten Mitglieder der Werkleitung vorstellte. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach erläuterte dann Aufbau und Organisation des Kruppwerkes und wies insbesondere darauf hin, daß durch die Tatkräft eines einzelnen Mannes dieses Werk entstanden und durch Unternehmungsgeist und Mut seiner Nachkommen zu seiner heutigen Größe emporgeführt worden sei. Er erinnerte auch an den Niedergang des Werkes nach dem Weltkriege und an die vielfältigen Bemühungen, wenigstens einen Teil der Gesellschaft weiter in Arbeit und Brot zu belassen und den Namen Krupp in der Welt lebendig zu erhalten. Denn heute wie einst sei die Firma Krupp ein Familienunternehmen, und getreu der Tradition des Gründers bildeten auch heute Be-

triebsführung und Geselligkeit eine große Familie.

Dann setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung, und in langsamer Fahrt ging es, vorbei an dem Stammhaus der Firma Krupp, das klein und unscheinbar zwischen den Riesengebäuden des heutigen Werkes steht, zum Schmiedepresswerk, das mit seiner 15 000-Tonnen-Pressen eine der Höchstleistungen deutscher Technik darstellt und das Schmieden von Werkstücken bis zu rund 300 Tonnen Gewicht ermöglicht. Riesige glühende Blöcke strahlten hier eine tropische Hitze aus; wuchtig fauchten die Riesenhämmer unter ohrenbetäubendem Lärm auf das glühende Erz und gaben ihm Form und Gestalt. Hierauf begaben sich die Gäste in den Panzerbau. Hier wurde in der rauchgeschwärmten gewaltigen Halle das Walzen und die Weiterverarbeitung schwerer Panzerplatten gezeigt, ein Gebiet, auf dem die Firma Krupp schon vor dem Krieg Weltberühmtheit erlangte.

Dritter Punkt des Besichtigungsprogrammes war die Lokomotivfabrik, jene Riesenhalle, in welcher der Führer am 27. März 1936 vom Fahrgestell einer Lokomotive aus in einer für Deutschland geschichtlichen Stunde zu über 100 000 Essener Werkstätten und über den Rundfunk zum ganzen deutschen Volke gesprochen hat. Diese imponierende Werkhalle ist mit ihrem Flächeninhalt von über 70 000 Quadratmeter die größte Europas. Während damals die 350 Meter langen Schiffe der Halle fast ausgeräumt waren, um den Menschenmassen Platz zu schaffen, zeigte sich heute der Betrieb in voller Tätigkeit. Denn während in fast allen Essener Betrieben die Arbeit ruht, ist dieser Festtag für Krupp gleichzeitig ein Werktag; ein Fest der Arbeit, zu dem der Takt der Maschinen und das Dröhnen der Hämmer die Festmusik liefern.

Nach der Besichtigung der Lokomotivhalle wurde die Fließfertigung leichter und schwerer Geschütze und die Herstellung von Geschützrohren gezeigt. Auf dem

Das Ruhrvolk dankt dem Führer

Triumphale Rückfahrt zum Bahnhof

Um 10.45 Uhr, nach dem Abschluß der Werkbesichtigung, fuhren Mussolini und der Führer mit ihrer Begleitung zurück zum Bahnhof. Noch einmal klang den beiden Staatsmännern begeistertster Jubel entgegen, und noch einmal grüßten die beiden Führer Abschied nehmend die Arbeiter der größten Waffenschmiede des deutschen Volkes. Auf den Abschiedsreden vermag die vierfach verstärkte Abperrung kaum dem Druck der ungeheuren Massen standzuhalten. Während der ganzen Zeit der Besichtigung haben sie geduldig ausgeharrt, durch Lautsprechermusik unterhalten. Nun machen sie noch einmal ihrem übervollen Herzen in einer aus der Frohnatur des Rheinländers und der treuen Biederkeit des Westfalen auf das schönste vereinten Begeisterung Luft.

Die ganze Fahrt zum Bahnhof ist eine einzige Triumphfahrt. Der Führer und sein Gast stehen wieder aufrecht im Wagen, umtost von der Begeisterung der Menge. Wieder präsentiert vor dem Bahnhof der Ehrensturm der H-Standarte „Feldherrnhalle“. Die Klänge der Stobinezza werden von dem Orkan der Begeisterung überhört. Von der Treppe des Haupteinganges grüßen der Duce und der Führer noch einmal zu den Massen herüber, um dann, während der Musikzug die Lieder der Nation

Freigelände hinter der Halle war eine Menge der neuesten geländefähigen Räderfahrzeuge aufgestellt; im nächsten Betrieb, der bestiegt wurde, sah man gewaltige Rohre, die wie Ungeheuer aus der Vorzeit anmuteten; schwere Rohre für die Marine in den verschiedenen Stadien ihrer Herstellung. In einer neuen, riesigen lichtdurchfluteten Halle wuchsen Artillerietürme für die Marine empor, wurden Panzerplatten und Rohre zu stählernen Restruenen verschmolzen.

Die ersten Arbeiter ihres Volkes

In all den Werkteilen, die bestiegt wurden, blieb die Geselligkeit musterhaft diszipliniert an ihren Arbeitsplätzen, ein imponierendes Bild deutscher Schaffenskraft: diese Männer der schwierigen Faust vor rotglühenden Essen und Schmiedeseuern, an Drehbänken und Fließbändern. Hier und da machte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf besonders erprobte Veteranen des Werkes aufmerksam und der Duce trat da und dort mitten in den Kreis der Arbeiter, aus dem er ebenso wie der Führer selbst hervorgegangen ist. In diesem Augenblick fühlte man, daß diese Männer den Kreis nie verlassen haben, dem sie entstammen, und daß sie heute die ersten Arbeiter ihres Volkes sind, ihm innerlich und äußerlich sichtbar verbunden wie einst. Vielleicht liegt gerade darin das Geheimnis ihres Erfolges, die Wirkung ihrer Persönlichkeit, daß sie die gleichen geblieben sind, heute wie einst.

Auf der Fahrt durch die Straßen des Werksgeländes bildeten viele Tausende von Arbeitern aus den nicht bestiegteten Werkteilen rubelgeschwärt in blauen Arbeitsanzügen ein dichtes Spalier, denn sie alle wollten Zeuge dieser historischen Stunde ihres Werkes sein. Viele Tausende schmiegle Hände hoben sich zum Gruß, wenn der Führer mit seinem hohen Gast vorbeifuhr, und das Leuchten der Augen dieser Arbeitsmänner sagte mehr, als Worte es vermögen.

spielt, den Augen der Menge im Innern des Bahnhofes zu entschwinden. Essens historische Stunden sind vorüber.

Festlicher Abschied von Essen

Um 11.32 Uhr verließ der Duce Essen, um im Sonderzuge die Fahrt nach der Hauptstadt des Reiches anzutreten. Um 11.36 Uhr fuhr auch der Sonderzug des Führers ab. Einen wahrhaft großartigen Abschied bereitet das Ruhrvolk seinem Führer und bezeugte ihm in überwältigender Weise den Dank für alles das, was er für Deutschland und jeden einzelnen tat, und seinen besonderen Dank dafür, daß er der Stadt der Kohle und des Eisens die Ehre zuteil werden ließ und seinen hohen Gast, den großen Führer des faschistischen Italiens, in ihre Mauern führte.



Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 1

Das Dunkel der schlechtbeleuchteten Gasse durchblühte ein Schuß. Mit seinem Singen piff die Kugel an Korffs Ohr vorbei, schlug irgendwo vor ihm ein. Dicht an den Häusermauern hastete er weiter. An der nächsten Straßenecke bog er ab, schlug, durch eine Quergasse laufend, einen Haken. Als er sich umfah, stellte er befriedigt fest, daß dies Manöver den Verfolgern entgangen zu sein schien, denn keiner von ihnen war zu erblicken.

Korff verlangsamte den Schritt, preßte das Taschentuch vor den leuchtenden Mund, um nicht die Aufmerksamkeit einiger ihm entgegenkommender europäischer gekleideter Neger zu erregen. Als er nochmals vorsichtig zurückblicken wagte, erschallte er: Konikhi und sein schwarzer Begleiter tauchten am Ende der Straße auf. In Deckung der ihn überholenden Passanten hielt Korff hastig Umschau. Von der gegenüberliegenden Straßenseite stammte ihm die Lichtreflexe eines Lokals entgegen. Das Wort „Little Paris“, das da in leuchtenden Lettern aufsprühte, erschien ihm wie ein Wink des Schicksals. Ohne Bestinnen eilte er im Häuser Schatten vorwärts, querte mit ein paar großen Schritten den Fahrweg und trat, an dem livrierten Regierportier vorbei, durch den Vorraum in das nur durch Lampen beleuchtete in müßiges Selbdunkel abhüllte Lokal.

Mit einer Woge stickiger Luft schlug ihm der wüste Lärm der Jazzband entgegen. In einem für den Tanz abgeteilten Parterretrecht drehten sich Weiß und Schwarz zu den Tönen der Negermusik. An den dichtbesetzten Tischen ringsum sah man auch einige weiße Frauen, doch nur eine von ihnen, wie Korff bei schnellem Umblick feststellte, befand sich in Begleitung eines Schwarzen, eines Kolosses in untadeligem Smoking. Neben diesem Paar war noch ein kleiner Weißerlich frei. Die Säule als Schild benützend, nahm Korff von ihm Besitz. Während er bei einem bunt herausstarrten Negermädchen eine halbe Flasche Sekt bestellte, behielt er den Eingang verstoßen im Auge, orientierte sich über gegebene Möglichkeiten zur Flucht, ungewiß, ob die Verfolger seine Spur erneut aufgenommen hatten. Der sich direkt hinter ihm befindende Notausgang begünstigte entscheiden das Entweichen.

Als Korff sich voll nervöser Unrast seinen Nachbarn zuwandte, sah er, daß der schwarze Riese verschwunden war. Korffs Blick begegnete dem der Frau, die mit schlanken bräunlichen Fingern am Fuß ihres Glases spielte, und er stuchte: welche Augen, welche ein Gesicht! Ganz spontan kam ihm der Vergleich — die Tochter der Sphinx, rätselhaft und durchsichtig, bedächtig und abstoßend zugleich. Im kritisch gekniffenen Blick der unter vurspringendem Stirnbein liegenden dunklen Augen funkelte kühle Ironie, überlegener Spott träufelte den orientalistisch vollen Mund, zog eine feine Linie zu den breit aufgesetzten beweglichen Klüffern der kurzen schmalkrümmten Nase. Das ausgesprochen helle Blond des Haars stand in seltsamem Gegensatz zu der Bildung der Züge, dem Tone alten Elfenbeins der Haut. Ein eigenartig faszinierendes Geschöpf!

Korffs Blick mochte seine Bewunderung spiegeln — ein Lächeln trat plötzlich in die dunklen Augen seines Gegenübers, teilte leicht die roten Lippen, machte das ganze Gesicht reizend und lebenswarm. Gleichsam zutrübend, hob sie mit der schmalen Hand das Glas zum Munde. Unwillkürlich tat er es ihr nach, verbeugte sich leicht. Sie machte eine graziöse, fragend-deutende Kopf- und Handbewegung in Richtung des von ihrem Begleiter verlassenen Sekt. Korff zogerte. Es gelüftete ihn in diesem Augenblick verdammt wenig nach einem qualenden Abenteuer. Er setzte zu einer entschuldigenden Geste an, als seine Augen starr wurden: in dem breiten Sichtfeld, der aus dem Vorraum durch die geöffnete Tür des Lokals fiel, stand Konikhi. Ganz deutlich erkannte Korff seine unterlechte Gestalt, seine slawischen Gesichtszüge. Fluchtbereit erhob er sich, als er den Verfolger den Gang zu der hinter Korff befindlichen Notreppe herabkommen und damit diese Möglichkeit zum Entweichen abgeschritten sah. Hier gab es keine Wahl als ... Er ergriff sein Glas und nahm, dem Gang den Rücken wendend, neben der Unbekannten Platz.

„Sie hatten die Liebeshörigkeit ...“ Sie unterbrach ihn, wieder ganz „Tochter der Sphinx“, überlegen lächelnd, und sagte mit dunkelschwingender Stimme in schlechtem Englisch:

„O bitte — keine groben Worte für eine einfache Sache: ich langweile mich, Sie sind allein — c'est tout.“

Korff nickte, ganz mechanisch; hinter ihm ging Konikhi vorbei — ohne hinzusehen, sagte es ihm sein Empfinden — und ließ sich ein paar Tische weiter nieder. Eine einzige ungeschickte Bewegung Korffs konnte die Entschcheidung bringen.

Mit unsicherer Hand hob er sein Glas und trank der unbekanntem Gefährtin dieser kritischen Stunde zu:

„Ihr Wohl, Madam.“

Ohne den Toast zu erwidern, sah sie forschend von seiner Hand in sein scharf markiertes Gesicht, auf den schmalen Mund, auf dem das Lächeln festgefroren schien. Mit spöttisch funkelnem Blick beugte sie sich vor und fragte leise:

„Warum so nervös? Wer — verfolgt Sie? Eine eifersüchtige Frau oder ...?“

Er fuhr bestürzt auf. Verwirrt starrte er in das unergründliche Dunkel ihrer Augen, suchte nach Worten, als ein Scheinwerfer seinen weißen Lichtkegel über den Raum zur Bühne gleiten ließ, deren blutroter Vorhang langsam vor einem Steptänzer zurückschritt. Gleichzeitig meinte Korff Konikhis Spionensicht im Nacken zu spüren. Visionär sah er ihn sich langsam erheben, sich witternd vorbeugen. Schritt für Schritt näher kommen. Gleich würde er hinter ihm stehen, gleich ... Korffs Hand fuhr in die Rocktasche, umklammerte, den Finger am Abzug, den Browning. Er wandte den Kopf zur Seite, schielte über die Schulter zurück. Erleichtert wollte er aufatmen: Konikhi war nicht mehr da, sein Platz an jenem Tisch war leer! Dann aber fiel ein neuer Gedanke mit vernichtender Gewalt über Korff her. Dieses Verschwinden des Verfolgers bedeutete, daß er ihn erkannt hatte, daß er Vorkehrungen traf, ihm die Flucht unmöglich zu machen und jener ersten Kugel, der er glücklicherweise entgangen war, eine zweite, besser gezielte, nachzuschicken. Wohin nun?

Korffs flackernder Blick durchirrte wild den Raum.

(Fortsetzung folgt)

Kreisleiter Wurster 40 Jahre

Heute vollendet Kreisleiter Georg Wurster, der Hoheitssträger des Großkreises Calw der NSDAP, das 40. Lebensjahr. Wir wissen, daß unser Kreisleiter kein Freund lauter Ehrungen ist und jede Unbescheidenheit haßt. Wenn wir ihm heute schlicht gratulieren und Kraft wie Glück für seinen ferneren Lebensweg und seine Arbeit wünschen, so geschieht das allein aus dem Herzensbedürfnis heraus, dem Manne zu danken, der allezeit Gut und Leben für Deutschlands innere und äußere Freiheit eingeseht hat. Als Hoheitssträger und Politischem Leiter von unbegrenzter Tatkraft gehört ihm unsere Hochachtung, als Menschen und Arbeiter von unermüdlicher, selbstloser Schaffensfreude und immerwährender Hilfsbereitschaft, die gerade dem Letzten und Ärmsten gilt, unsere Liebe.

Ein Nationalsozialist im Denken und Handeln, ist Kreisleiter Wurster allen Volksgenossen ein Vorbild. Wir danken ihm, daß er durch seinen entschlossenen Einsatz für mehrere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen u. a. m. der Arbeitslosigkeit in unserem Bezirk ein Ende bereite, wir danken ihm aber auch, daß er selbstlos, allein um die Liebe zu seiner Heimat willen, mit der ihn wurzelstarke Bande verbinden, die Stellung eines Gauamtsleiters aufgab, um die Führung des politischen Kreises Calw beibehalten zu können. Sein Kreis wird ihm das nie vergessen! Heute, an dem Tage, da Kreisleiter Wurster in den besten Altersabschnitt des tätigen Mannes eintritt, zu einer Stunde, die der großen Aufgabe: der einheitlichen politischen Formung des Großkreises Calw der NSDAP, gilt, grüßt ihn die dankbare Heimat mit dem Gelöbniß allzeit treuer Gefolgschaft.

Dienstsachricht

Steuerinspektor R I I I beim Finanzamt Bietigheim ist an das Finanzamt Sirsau versetzt worden.

Bei der Berufswahl beachten!

Das Arbeitsamt teilt uns mit: Die Berufswahl der im nächsten Frühjahr aus der Schule kommenden Jungen und Mädchen steht bevor. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zudrang zu den Modberufen der Metallindustrie (Mechaniker und Schlosser sowie Elektroinstallateure usw.) noch größere Ausmaße anzunehmen droht als im Vorjahr. Bis zu 80% aller Jugendlichen äußern bei der Berufsberatung den Wunsch, Mechaniker zu werden. Dagegen sind dauernd gute offene Lehrstellen in fast allen Berufen des Holzgewerbes, des Lebensmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbes u. a. beim Arbeitsamt gemeldet, die nicht besetzt werden können, weil die Jugendlichen solche Stellen ablehnen. Es muß schon jetzt mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß vor allem gut begabte Jungen in diesen Berufen gute Zukunftsaussichten haben, wogegen die Berufswünsche, die auf das Metallgewerbe gerichtet sind, niemals alle erfüllt werden können.

Alemannisches Frauengrab in Oberjesingen

In der Absicht, ein gefallenes Stück Vieh zu verscharren, stieß ein Mann aus Oberjesingen unweit dem östlichen Dorfe auf menschliche Knochenreste. Der von der Entdeckung verständigte Hauptlehrer Moller barg den Fund. Es handelte sich um eine alemannische Bestattung. Einen großen Feldstein zu Füßen, lag das Skelett in geringer Tiefe, etwa zwei Spatenstiche tief unter der Ackerkrume, lang ausgestreckt, den Blick genau nach Osten. Dem Charakter und der Stätte der Beigaben nach war die Bestattete eine begüterte, nach dem Befund des Gebisses noch jugendliche Frau oder Hofbauertochter. Die

Tote trug um den Hals eine reiche Kette aus Bernsteinbrocken und etwa 125 frisch- bis erbsengroßen Perlen aus buntem Ton und Glasflüssen, Ware, wie sie in römischen Manufakturen der Rheinstädte hergestellt und von da ins bauerliche Alemannenland verhandelt wurde.

Bestem germanischem Kunsthandwerk entstammte dagegen eine bronzene Gewandnadel von etwa 15 cm Länge, deren Kopf von einem sich ringelnden Drachen gebildet wird, und die gleichfalls beträchtlich großen Ohrringe von nahezu 6 cm Durchmesser. Die ovale Gürtelschnalle bestand aus Eisen. Von der Gewandung waren nur geringe Gewebeabdrücke, von einem beigegebenen irdenen Topf nur ein einziger größerer Scherben erhalten. Die im achten Jahrhundert sich durchsetzende römische Kirche hat den als heidnisch erklärten Brauch der Waffen- und Schmuckbeigaben unter Strafe gestellt, das Oberjesinger Grab dürfte also auf das siebte, wahrscheinlich aber das sechste Jahrhundert zurückgehen. Da unsere

alemannischen Vorfahren ihre Toten stets in Reihengräberfeldern beizusetzen pflegten, ist mit diesem Zufallsfund zugleich auch ohne Zweifel die Lage des Oberjesinger Friedhofs der Alemannenzzeit sichergestellt.

Holzverkäufe und neue Festpreise

Belanständig treten ab 1. Oktober neue Festpreise für Holz in Geltung, die aber bisher noch nicht bekanntgegeben sind. Demnach gelten für Holzverkäufe bis zum 30. September die bisher festgesetzten Preisspannen. In diesem Zusammenhang besteht Veranlassung, alle Holzverkäufer bzw. Waldbesitzer davor zu warnen, jetzt schon Verkäufe abzuschließen. Es muß damit gerechnet werden, daß Kaufabmachungen, die mit den noch ergehenden Bestimmungen nicht in Einklang stehen, als rechtsunwirksam erklärt werden können. Wenn derartige Vorverkäufe überhaupt jetzt schon abgeschlossen werden müssen, so müßten sie mindestens eine vollständige Abmachung enthalten, daß sie vorbehalten kommender Preis- und marktregelnder Bestimmungen abgeschlossen wurden. In anderen Fällen würden sie weder im Interesse des Verkäufers noch des Käufers liegen.

„RdF.“ beschert uns ein fröhliches Lustspiel

Die Württ. Landesbühne spielt am Freitag die „Bier Gefellen“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Feierabendgestaltung und Abteilung Kulturgemeinde, besetzt uns mit einem Lustspiel der Württ. Landesbühne am kommenden Freitag abend mit der Aufführung von Jochem Hübs Lustspiel „Die vier Gefellen“ in Calw ein wirklich gutes Lustspiel. Die Reihe der Kulturveranstaltungen dieses Winters erhält damit einen heiteren Auftakt, der recht viel verspricht.

Verschieden sind die Wege, die zur Ehe führen und oft wird erst nach hartnäckigen Umwegen ein gewaltig verschanztes Mädchenherz gewahrt, daß ihr wahrer und schönster Beruf und Lebensstimm ist: Frau zu sein. Zu dieser weisen Einsicht führt der Dichter im Verlauf von vier Akten mit echt lustspielhafter Grazie und mit einem sonnigen Humor seine vier Gefellen und wir quittieren mit Schmunzeln und Lächeln diesen Sieg des liebenden Herzens.

Vier frische junge Mädels, alle mit dem kunstgewerblichen Zeugnis der Graphikerin ausgestattet, haben eine „G. m. b. H.“ gegründet. Ihr Idealismus, ihr Lebensmut, ihre Berufspläne haben hohen Kurs und mit heiligen Schwüren, nie voneinander zu gehen und durch keinen Sturm der Liebe sich aus der Bahn bringen zu lassen, haben sie ihre Treue zur Firma versichert. Natürlich fangen sie ganz klein mit einem Mansarden-Atelier an und

durchkosten alle Leiden und gelegentliche Freuden des Junggesellendaseins. Durch Beziehung und durch gute Arbeit kommt der Betrieb ins Wachsen. Aber schon droht dem aufblühenden Unternehmen Gefahr.

Ein Mann war aus geschäftlich-taktischen Gründen genehmigt. Jedoch ihm folgen aus ungeschäftlich-menschlichen Gründen zwei weitere, zuerst in aller Heimlichkeit, bis es dann nicht mehr zu halten ist und plötzlich das Geschäftsinteresse hinter dem so verständlichen Privatinteresse verschwindet. Als dann noch die vierte der Teilhaberinnen auf geschäftlichen Geheimnissen wandelt, bricht die gegenseitige Haftung der Gesellschaft völlig zusammen. Drei Gefellinnen wandern in die Ehe, die letzte wirklich Berufene geht den Weg ihrer Kunst allein weiter. — Ein Abschnitt aus dem Alltag, wie er uns oft begegnet! Aber so liebevoll, so erheitend, so humorvoll vor uns hingestellt, daß keiner unbeteiligt bleibt.

Daß dieses entzückende Spiel vor einem vollen Saal über die Bretter geht, dessen sind wir gewiß. Nichtsdestoweniger sollte aber jedes Mitglied des ehem. Ortsverbandes der NS-Kulturgemeinde seinen Stolz darein setzen, der Vorstellung anzuwohnen und auch künftighin durch regelmäßiges Abnehmen von Karten die Kulturarbeit in unserer Stadt unterstützen.

Nahrungsverbrauch nach der Jahreszeit

Die Hausfrau ist für den „politischen Speisezettell“ verantwortlich

Dann und wann geschieht es, daß wir fast zu der Annahme gezwungen werden, als hielten Liebe Zeitgenossen die Natur für einen einzigen großen Automaten. Man wünscht und nimmt sich das heraus, von dem man glaubt, daß es einfach zur Verfügung stehen müsse, ob es nun gerade Frühjahr, Sommer oder Winter ist. Und Einschränkungen dieses Tischlein-Deck-Dich-Idylls bieten dann den guten Grund, wieder einmal loszuzuckern nach alter Art und Weise.

Wenn wir hier von einem „politischen Speisezettell“ reden, so meinen wir damit nichts anderes, als was sich jeder Einzelne auf Grund seiner eigenen Vernunft schon längst selbst gesagt hat, nämlich daß wir uns mit unseren augenblicklichen „Bedürfnissen“ nach den naturbedingten Gegebenheiten in Verfolgung des Vierjahresplans einzurichten haben.

Unserer Marktlage entspricht heute während der Erntezeit vor allem der Verbrauch von

Kartoffeln, Frischgemäsen, Obst und Fischen. Gerade die Gemüse, deren gesteigerte Verwendung allein schon aus rein gesundheitlichen Erwägungen heraus besonders angestrebt werden sollte, bieten reiche Möglichkeiten nahrhafter und guter Mahlzeiten. Oder wie wäre es mit einem Fischgericht zur Abwechslung? Die heutigen technischen Mittel stellen eine geregelte Versorgung auch im Binnenland mit frischen Seefischen sicher.

Auch die Milchprodukte, entrahmte Frischmilch, Quark, Buttermilch, Eiweißkäse und Limburger lassen eine Verbrauchssteigerung zu. Und ebenso liegt die erhöhte Verwendung von Hafersfloeden im Interesse einer durchdachten Verbrauchslenkung. — In reichem Maße sind zur Ernährung Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Vollmilch, Reis, Backwaren, Honig, Eier, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch und Geflügel sichergestellt.

Wer will zur Schutzpolizei?

Günstige Gelegenheit für gediente Soldaten

Im Herbst 1937 ausgeschiedenen Angehörigen der Wehrmacht mit einer Dienstzeit von 2 bis 5 Jahren bietet sich Gelegenheit, zum 1. November und 1. Dezember 1937 oder 1. Januar 1938 als Wachtmeister bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden. Vorgezeichnetes Alter am Tage der Einstellung: für Angehörige des Geburtsjahrganges 1914 ohne Beschränkung; im übrigen vollendetes 24. Lebensjahr für dreijährig Gediente, vollendetes 25. Lebensjahr für vierjährig Gediente, vollendetes 26. Lebensjahr für fünfjährig Gediente. Ausnahmeweise können bei besonderer Eignung auch Bewerber eingestellt werden, die das festgesetzte Höchstalter um nicht mehr als sechs Monate überschritten haben.

Merktblätter, aus denen alles weitere ersichtlich ist, können bei der dem Wohnort des Bewerbers zunächst gelegenen Einstellungsstelle angefordert werden. Einstellungsstellen sind u. a. beim Kommando der Schutzpolizei Stuttgart. Die Werbungsgefuche sind möglichst bald an die nächstgelegene Einstellungsstelle zu richten. Auch solchen ehemaligen Wehrmachtangehörigen, die auf Grund der bisherigen Einstellungsbestimmungen wegen Altersüberschreitung zurückgewiesen worden sind, wird empfohlen, wenn sie den neuen Bedingungen entsprechen, erneut Bewerbunaseluche einzureichen.

Wie wird das Wetter?

Vorausage bis Dienstag abend: Zeitweise immer wieder föhnige Aufheiterung, im Süden und Westen teilweise etwas stärker bewölkt, aber höchstens geringe Niederschläge. Im ganzen weiterhin milde, stellenweise Frühnebel, schwache Winde aus Südost bis Süd.

Vorausage für Mittwoch: Zeitweise heiter und meist trocken.

Der hohe Druck, der bei uns die rasche Wetterbesserung brachte, verschiebt sich langsam nach Osten. Wir gelangen damit mehr in den Einflußbereich einer von England bis nach der Biscaya reichenden Hochdruckrinne, auf deren Vorderseite ein breiter Warmluftstrom aus Süden zu uns gekommen ist. In der Annäherung an die Störung wird es auch bei uns vorübergehend zu Bewölkung kommen. Doch ist eine eigentliche Wetterverschlechterung nicht zu erwarten.

Nagold, 27. Sept. Die Sanitätskolonne Herrenberg-Nagold hielt gestern nachmittag, vom Wetter außerordentlich begünstigt, eine groß angelegte Sanitätsübung unter Mitwirkung der Herrenberger, Nagolder und Altensteiger Sanitätsmänner auf halber Höhe des Schloßberges ab. Die Übung, deren Gefahrenmomente mit pyrotechnischen Mitteln wirksam demonstriert wurden, zeigte eine disziplinierte Schule und volle Einsatzbereitschaft der „Rote-Kreuz-Männer“; dies kam auch nachher bei der Besprechung aus berufenem Munde in lobenswerter Weise zum Ausdruck.

Altensteig, 27. Sept. Gestern abend gegen 10 Uhr stürzte August Ficht aus Oberharmersbach (Baden) am Vernecker Bahnhof mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er schwer verletzt ins Nagolder Krankenhaus geschafft werden mußte.

Forstheim, 27. Sept. Durch unvorsichtiges Gantieren mit einem Terzerol in einem Steinbruch auf dem Ballberg wurde ein Graueurlehrling von hier in die rechte Bauchseite geschossen. Er wurde mit einem Kraftwagen nach dem Krankenhaus Siloah verbracht, wo er sofort operiert wurde. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat der Bursche eine Darmverletzung davongetragen.

Altensteig, 27. Sept. Der in den 40er Jahren stehende Bahnarbeiter Richard Vogel

Schafft lichtvolle Arbeitsräume!

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht

An gut beleuchteten Arbeitsplätzen wird der schaffende Mensch sich immer wohler fühlen und arbeitsfreudiger sein als dort, wo trübes Licht oder dunkle Schatten das Arbeiten erschweren. Sorgt darum für gutes und reichliches Licht, für Licht, das nicht blendet. Die Osram-D-Lampen in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt helfen mit ihrer großen Lichtfülle und ihrem billigen Licht helle Arbeiteräume schaffen. Verlangt immer

OSRAM-D-LAMPEN

Jede Osram-D-Lampendruckung trägt diese Marke

wollte in der Nacht zum Montag von Söllingen aus, wo er seine Braut besucht hatte, mit dem Fahrrad nach seinem Wohnort Biffingen fahren. In der Nähe des Hammerwerkes erfasste ihn ein vorbeifahrender Kraftwagen. Der Radler wurde überfahren und war sofort tot. Das Unglück ist umso tragischer, als Vogel vor einiger Zeit seine Frau durch Krankheit verlor und nun am nächsten Samstag wieder heiraten wollte.

Ebingen, 27. Sept. Die Gaudienstelle Stuttgart der NS.-Kriegsopferversorgung wird, ähnlich wie in Heidenheim, Nottensburg, Tübingen, Göttingen und anderen Orten, auch in Ebingen eine großzügige Frontkämpferleistung erfüllen. An dem Siedlungswerk können sich auch alle Kriegsteilnehmer, ferner auch Kinderreiche beteiligen.

Aus Württemberg

Großfeuer durch Leichtsinns?

Doppelwohnhaus mit 2 Scheuern abgebrannt

Leutenbach, Kr. Waiblingen, 27. September. Am Samstagabend entstand in einer der beiden Scheuern der Gebr. Binder ein Brand, der die beiden voll gefüllten Scheuern und das von den beiden Brüdern bewohnte Doppelgebäude in Schutt und Asche legte. Die aus Winnenden, Waiblingen und Winstental neben der Ortsfeuerwehr herbeigerufenen Wehren hatten infolge des herrschenden Wassermangels schwere Arbeit zu leisten. Das Wasser mußte mit in der Eile zusammengeschleppten Schlauchleitungen aus dem einige hundert Meter vom Brandplatz entfernten Ortsbach geholt werden. In eine Rettung der brennenden Gebäude war nicht mehr zu denken. Der entstandene Gebäudes- und Sachschaden ist erheblich. Außer einem Teil der Fahrnis konnte nur das Großvieh in Sicherheit gebracht werden.

Der Brand soll dadurch entstanden sein, daß einer der beiden Brüder noch spät abends beim Schein einer Laterne vom oberen Teil seiner Scheune Stroh abwerfen wollte. Dabei stellte er die Laterne auf den Scheunboden. Durch den Ausschlag der auf den Boden geworfenen Strohballen öffnete sie

Wir hören heute im Rundfunk

Die Reichsfestungen am 28. September
Der Deutsche Rundfunk veranstaltet am Dienstag folgende Reichsfestungen:
18 bis 20 Uhr Unterhaltungskonzert;
gegen 18.40 Uhr Übertragung der Großkundgebung auf dem Marsfeld mit den Reden des Führers und des italienischen Regierungschefs, sowie des Festakts im Stadion;
20.25 Uhr bis 21.05 Uhr Konzert;
21.05 bis 22 Uhr Großes festliches Konzert. Dirigent Pietro Mascagni. Es singen Benjamino Gigli, Pia Tassinari und Lina Pagliughi (Sopran), Landredo Pasero (Bass).
24 bis 2 Uhr Nachtkonzert.

Haben Sie dem Arbeitsamt Ihre Lehrstellen für Frühjahr 1938 gemeldet?

nen, so daß das Stroh mit dem offenen Licht in Berührung kam und Feuer fing. Binder, der das Feuer noch im Anfangsstadium selbst zu löschen versuchte, erlitt dabei erhebliche Brandwunden. Nach einer anderen Darstellung soll die Brandursache darin zu suchen sein, daß Binder bei der Fütterung seiner Pferde mit der Sturmlaterne zu Boden fiel, wobei die Laterne in Trümmer ging. Von dem sofort brennenden Erdöl sprangen dann die Flammen auf das Futter und die Erntevorräte über, in denen das Feuer reiche Nahrung fand.

Zwei Scheunen durch Feuer vernichtet

Wannweil, Kr. Reutlingen, 27. September. Aus noch ungeklärter Ursache brach hier am Montagmorgen Feuer aus, dem die beiden mit Erntevorräten gefüllten Doppelscheunen der Geschwister Henes und des Ochsenwirts Wolpert zum Opfer fielen. Den vereinten Kräften der Feuerwehren von Wannweil, Bezingen, Tübingen und Reutlingen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und nach dreistündiger anstrengender Arbeit die Gefahr einer weiteren Ausdehnung zu bannen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Reutlinger Feuerwehrmänner leichte Verletzungen an der Hand. Der Brandschaden läßt sich nicht übersehen.

er ist aber, da etwa 100 Zentner Getreide, 20 Zentner Kaffee, Fein- und Dehmvorräte sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt sind, sehr groß. Seit 28 Jahren ist dies übrigens der erste Brand in Wannweil.

Zweifacher Brandstifter festgenommen

Marktgröningen, 27. September. Die Gendarmerie Ludwigsburg nahm einen in einer nahen Papiermühle bediensteten Knecht von auswärtig fest, der im Verdacht stand, die beiden in letzter Zeit stattgefundenen Brände in Marktgröningen und Talhausen gelegt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen hat der Verhaftete am Sonntag ein Geständnis abgelegt.

Das Anwesen des Landwirts Ludwig Delgarey in Kellmünz, Kr. Biberach, brannte vollständig nieder. Ein zu Besuch weilender fünfjähriger Knabe hatte im Stadel etwas gesteckt und dabei ein Streichholz angezündet, wodurch das aufgespeicherte Stroh Feuer fing.

In der Nacht zum Sonntag brach im Dachstuhl eines Doppelwohnhauses in Enzberg, Kr. Maulbronn, Feuer aus, das durch aufgestapeltes Gerümpel und zum Trocknen aufgehängten Tabak reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe den Brand auf den Dachstuhl beschränken. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Die Staatsanwaltschaft hat zwei verdächtige Personen festgenommen.

Der Beherling ist kein Bräutigam

Ravensburg, 27. September. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich ein Gehilfe aus Weingarten zu verantworten, der einen neben ihm arbeitenden Beherling als Wurfziel für seinen Hammer und sonstige Werkzeuge zu benutzen liebte. Außerdem wurde ein anderer Lehrling von dem Angeklagten schwer mißhandelt; er schlug ihn mit einem bleiernen Gegenstand und einer Wasserwaage derart, daß der Arzt in Anspruch genommen werden mußte. Der grobe Mißbrauch, der daraufhin von seinem Meister freilassen wurde, wurde zunächst vom Amtsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer, die der Angeklagte als Berufungsinstantz anrief, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Die Landeshauptstadt meldet

Stuttgart, 27. September. Wie die Reichsbahn-Pressestelle mitteilt, sind seit dem Beginn des Cannstatter Volksfestes mit der Reichsbahn rund 450 000 Personen nach Stuttgart-Bad Cannstatt befördert worden. Insgesamt gelangten während des diesjährigen Cannstatter Volksfestes 86 Sonderzüge nach und von Bad Cannstatt zur Durchführung.

Gomadingen hat sein Parteihaus

Gomadingen, Kr. Münsingen, 27. September. Am Sonntag wurde das von Stadtbau- und Stadtverordnetenmeister Rapp-Blaubeuren mit einem Kostenaufwand von 13 000 RM. erbaute Parteihaus eingeweiht. Das Heim, ein hübscher Fachwerkbau, enthält im Erdgeschoss einen Saal für 200 Personen sowie einen großen Raum für die Hitler-Jugend. Im Obergeschoss befindet sich ein Zimmer für den BDM. Vor dem Heim liegt ein großer Sport- und Aufmarschplatz. Gomadingen ist die erste Gemeinde im Kreis Münsingen, die ein derartiges Heim erstellt hat.

Calwer Wochenmarktpreise

Beim letzten Samstag-Wochenmarkt in Calw wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 10-12, Weizen 10, Weizen 12-15, Zwiebeln 12, Tomaten 15, gelbe Rüben 12, rote Rüben 10, Spinat 20-25, Bohnen 25-30, Kartoffeln 5 Pfg. je das Pfund; Gurken 10 bis 30, Blumenkohl 15-40, Rosenkohl 25-30, Kopfsalat 5-7, Endivien 8-12 Pfg. je das Stück; Äpfel 8-12, Birnen 15-32, Zwetschgen 18 bis 20, Trauben 35-42, Pfirsiche 40-50, Nüsse 40 Pfg. je das Pfund.

Höchstpreise für Raufutter

Der Wirtschaftsminister veröffentlicht eine Anordnung, welche auf gesetzlicher Grundlage und im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft für Württemberg und die hochoberrheinischen Länder folgende Höchstpreise für Raufutter festsetzt: 1. Weizenheu 6 RM., 2. Kleehheu 7 RM., 3. Stroh (drahtgepreßt) 4 RM. und 4. Spelzstreu (Dinkelstreu) 3 RM. Diese Preise verstehen sich je 100 Kilo frei Verladung des Erzeugers bzw. bei Spelzstreu des Gerbmüllers. Bei Ueberschreitung der Höchstpreise sind Ordnungsstrafen, Geldstrafen und Gefängnis vorgesehen. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Veröffentlichung erfolgt unter dem Datum vom 21. September.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Ortsgruppe Calw.

Unterstützungsanträge für das W.H.W. können bei der NSB.-Geschäftsstelle, Bischofsstraße 14, I. Stock (Haus Schlanderer) gestellt werden und zwar für die Anfangsbuchstaben

A-H Mittwoch, den 29. Sept. 1937,
I-R Donnerstag, den 30. September
S-3 Freitag, den 1. Oktober

je von 2-6 Uhr nachmittags. Unterlagen über Einkommens- und Vermögensverhältnisse sind mitzubringen.

Calw, den 28. Sept. 1937.

Der Ortsbeauftragte für das W.H.W.

Nötenbach, 28. September 1937.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Bruder und Schwager

Friedrich Hahn

nach langem schweren Leiden im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hahn, Familie Schwämmle

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr

15jähr. Junge sucht Stelle als Mechanikerlehrling.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

und was kostet es? 13 Pfennig, Frau Gräfe.

So, so preiswert ist dieses gute Einweichmittel; kein Wunder, daß Henko so viel gekauft wird! Es hat sich doch schon herumgesprochen, daß richtiges Einweichen der Wäsche ebenso wichtig ist wie das Kochen. Wenn man abends mit Henko einweicht, schwimmt am nächsten Morgen fast der ganze Schmutz im Einweichwasser. Dann macht das Waschen nur noch halb so viel Arbeit.

Henko macht's für 13 Pfennig!

H 242 c/36

Carl Herzog
EIGENHANDLUNG

Guterhaltener Anzug mittlere Größe, wird verkauft Haggaße 4

Kohlenfüller
Kohlenkasten
Kohlenlöffel
Kohlensparer
Ofenschirme
Ofenbleche
Ofenvorsetzer
Feuerhaken
Aschenschaukeln
empfehlen

Herbst- und Winter-Neuheiten

in

Damen-Mänteln
Kinder-Mänteln
Loden - Mänteln
Blusen . Röcken
Strickkleidern

Dawr

am Markt

Damen- u. Kinderbekleidung

Für die Samstage wird ein tüchtiger

Bäcker

bei guter Bezahlung, zur Aussicht gesucht.

Hermann Schnürle,
Telefon 293

Ein Auswärtiger hat Gelegenheit vom Freitag auf Samstag im Hause zu schlafen.

Suche für 1. Okt. oder später

2-3-Zimmer-Wohnung

zu mieten.

Frdl. Angebote erbeten unter **B. 3. 220** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Kleinere

3-Zimmer-Wohnung

wird vermietet

Hiltburgerstr. 31

Suche für sofort ehrliches, fleißiges

Mädchen

für meinen Haushalt bei gutem Lohn u. Familienanschluß. Etwas Koch- u. Nähenkenntnisse erwünscht.

Frau **H. Böhm,** Metzgerei
Böblingen, Stadtgraben 16

Gebr. guterhaltene

Obstmosterei-Einrichtung

(Neuanlagepreis RM. 250.-) entbehrlichkeitshalber zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wer, jagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Jedes Quantum gesunde gelb-fleischige

Speisetartoffeln

für sofort oder später lieferbar, empfiehlt

E. Ropp, Löhnhardter Hof

Kriegerkameradschaft Calw

Pflicht-Appell

Mittwoch, 29. Sept., 8 Uhr abends im „Rößle“

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude
Amt für Feierabendgestaltung und Abteilung Kulturgemeinde

Freitag, 1. Oktober, abends 8 Uhr Bad. Hof

das erfolgreiche Lustspiel

DIE VIER GESELLEN

Eintrittskarten zu haben bei den K.d.F.-Warren, DAF. Kasse
Bischofsstrasse und Buchhandlung Häussler. Eintritt 90 Pfennig

Hakenkreuzfahnen

80/160 cm	2.75	120/400 cm	8.10
80/210 "	3.20	120/450 "	8.80
80/260 "	3.65		
80/300 "	4.00	125/450 "	10.45
		125/500 "	11.20
120/260 "	6.20	160/600 "	17.00
120/300 "	6.80		
120/350 "	7.50		

Fahnenstoffe in 80, 120, 125 cm Breite. Fahnenstühle.

Paul Räußle, am Markt, Calw

Kauft bei unsern Inserenten

Neue

Mantelstoffe

Woll- und Seidenstoffe

für Blusen und Kleider

finden Sie bei uns in vielseitiger Auswahl und Preiswürdigkeit. Besichtigen Sie bitte unsere Auslagen.

E. Müller

Stoffhaus

Pforzheim, Zerronnenstr. 6 neben Ufatheater